

**Heribert Franz Köck, Herbert Kohlmaier - Hg.**

## **Gedanken zu Glaube und Zeit**

Nr. 466  
2023

30. Dezember

In dieser Schriftenreihe kommen Menschen zu Wort, die Fragen des Glaubens und der Kirche, aber überhaupt Grundsätzliches betreffend das Leben in unserer Zeit in freier Form diskutieren. Dahinter steht die Absicht, den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch Bekenntnis sowie Beispiel sichtbar zu machen und einen Beitrag zur erforderlichen Weiterentwicklung zu leisten. Nur mit einem Handeln aus verantworteter christlicher Freiheit kann die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail an namentlich adressierte Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellenden Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit“ erschienene Texte sind im  
[Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:  
[http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube und Zeit](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit).

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

**Hans Jörg Stetter**

# **Die Gerechtigkeit Gottes**

## **Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg**

### **Eine merkwürdige Gerechtigkeit**

Am 25. Sonntag im Jahreskreis wurde in der lateinischen Kirche das bekannte Gleichnis von der Entlohnung der Arbeiter im Weinberg gelesen (Matth. 20, 1-16a). Von denen, die an diesem Sonntag oder am Vorabend eine katholische Messe besuchten, werden die meisten durchaus verstört gewesen sein: Alle bekommen den gleichen Lohn ausbezahlt, unabhängig von ihrer Leistung. Das widerspricht doch der katholischen Moral-Lehre und auch unserer Vorstellung von Gerechtigkeit, wir können die protestierenden Arbeiter gut verstehen!

Es werden auch die meisten Priester nicht dieses Evangelium als Ausgangspunkt für ihre Predigt gewählt haben, denn man fragt sich ja, ob man sich da noch anstrengen soll ein guter Christ zu sein, wenn Gott unser Leben beim "Letzten Gericht" oder wo immer genauso wie der Gutsherr bewertet.

## **Es geht nicht um das Tun, sondern um das Wollen**

Ich habe in diesem Zusammenhang eine Interpretation gelesen<sup>1</sup>, die mir das erste Mal nach dem oftmaligen Hören dieses Gleichnisses die Augen für seinen Sinn geöffnet hat.

Auf dem Marktplatz, wohin der Gutsherr immer wieder geht, stehen ja Menschen, die seit dem Morgen dringend auf einen Job hoffen. Und die, die bis dahin übergangen worden waren, aber ganz besonders dringend mit ein bisschen Geld nachhause kommen müssen, die harren sogar bis zur elften Stunde aus. Der Gutsherr fragt sie ganz explizit: "Was steht ihr hier den ganzen Tag herum?" und sie antworten: "Weil uns niemand gedungen hat!"

Es geht also beim Lohn gar nicht um die Arbeit selbst, über deren Kontrolle und Bewertung gar nichts gesagt wird, sondern um die Bemühung, eine Leistung vollbringen zu dürfen. Darauf warten sie alle! Es geht also um das Wollen und darum kriegen sie alle den gleichen Lohn! Und das ist auch gerecht, denn wirklich geheuert zu werden ist oft nur eine Frage des Zufalls.

Wie Jesus auf das zu erwartende Unverständnis seiner Zuhörer und seiner Jünger reagiert hat und ob er ihnen den Sinn des Gleichnisses erläutert hat, ist unbekannt. Er scheint einfach das Thema gewechselt zu haben.

## **Mögliche Bedeutungen für heute**

Wenn wir annehmen, dass das Gleichnis, das nur bei Matthäus aufscheint, in etwa ein Wort Jesu darstellt, was kann es uns dann für uns heute sagen? Ich gebe hier ein paar Gedanken wieder, die ich mir seit Ende September dazu gemacht habe.

### **Für das Leben der einzelnen Menschen**

Gott beurteilt das Leben und das Handeln jedes einzelnen Menschen nicht nach äußeren Gesichtspunkten, wie man sie im Katechismus findet: Ist jemand – meist

---

<sup>1</sup> Sonntagsbrief von Pfarrer Dietmar Stipsitz, Bad Tatzmannsdorf

ohne gefragt worden zu sein – christlich getauft, ist er/sie dann fleißig in die Sonntagsmesse gegangen, hat die weiteren "Jugend-Sakramente" würdig empfangen (Beichte und Kommunion sehr häufig) und ist gefirmt worden? Hat er/sie dann sein sexuelles Leben genau nach der kirchlichen Morallehre geführt, und schließlich vor seinem Tod die "Letzte Ölung" empfangen?

Und ist er/sie seinen Verwandten und Bekannten hilfreich und nachsichtig gegenübergetreten?

Diese Frage leitet schon zum nächsten Absatz über, weil manche „guten Christen“ nicht einmal ihren Verwandten und Bekannten hilfreich und nachsichtig gegenübergetreten.

Nein, Gott wird den Wert eines Menschenlebens danach bemessen, ob der/die Betreffende immer wieder versucht hat, dem erahnten göttlichen Sein näher zu kommen, zu erkennen, dass vor Gott die Würde aller Menschen gleich ist, und dass es deshalb geboten ist, wichtige Bedürfnisse oder Beschwerden, große und kleine, von Mitmenschen zu erkennen und zu ihrer Erfüllung bzw. Erleichterung beizutragen, unabhängig von dessen Hautfarbe, Religion, Heimatkultur usw.

Und dort, wo man einem anderen, absichtlich oder unabsichtlich, geschadet hat, den Schaden, soweit irgend möglich, wieder gut zu machen, auf alle Fälle aber zum eigenen Fehler zu stehen. All das wird Gott bei seinem Urteil höher bemessen als ein formal "perfektes" christliches Leben.

Und wird Gott diese Bewertung nicht auch für Menschen machen, die einer ganz anderen Kultur und Religion angehören, oder auch gar keiner?

### **Für die Gestaltung der sozialen Grundbetreuung in einem Staat**

Bei der immer wieder aufflammenden Diskussion über ein "Grundeinkommen", das jeder "Erwachsene" unabhängig von seinen Leistungen für Gesellschaft und Staat erhalten sollte, wird auch von christlichen Gruppierungen selten die Frage nach der "Gerechtigkeit Gottes" ins Spiel gebracht.

### **Bei der Bemessung der finanziellen Unterstützung von Arbeitslosen**

Dabei könnte da durchaus das Verhalten des/der Einzelnen gegenüber den offiziellen Arbeitsvermittlungs-Einrichtungen, wie AMS, die Grundlage bilden:

Wenn einem/r Arbeitsuchenden keine den Fähigkeiten und Behinderungen einigermaßen entsprechende Arbeit angeboten werden kann, der/die Betreffende aber – offenbar wegen der Dringlichkeit einer Verdienstmöglichkeit – hartnäckig immer wieder beim AMS vorspricht, sollte er dann nicht eine finanzielle Unterstützung derselben Höhe erhalten, die er für einen geeigneten Job mindestens erhalten hätte?

Was man doch aus so einer Gleichniserzählung herauslesen kann

Dr. Hans J. Stetter ist Emer. O. Universitätsprofessor der Technischen Universität Wien mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Numerische Mathematik und Numerische Analysis. Er ist um eine Versöhnung von Glaube und Naturwissenschaften bemüht

---

**Kontakt:**

Emer. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse.  
46/1, Tel. (+43) 660 14 13 112, heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier, 1230 Wien, Gebirgsgasse  
34, Tel. (+43) 676 516 48 46, kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!